

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 86 (1977)
Heft: 6

Artikel: Geisseln der Menschheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-548446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Geisseln der Menschheit

Erdbeben, Überschwemmung, Dürre, Vulkanausbruch, Lawinen, Springflut, Missernte, Heuschreckenplage, Buschfeuer... Immer wieder ereignen sich auf unserem Planeten kleinere und grössere Naturkatastrophen, und zwar meistens in Entwicklungsländern, die nicht die Mittel und technischen Möglichkeiten haben, die Auswirkungen aus eigener Kraft zu meistern. Die Rotkreuzgesellschaft des betroffenen Landes kann über ihre Dachorganisation, die Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften, Hilfe anfordern. Das kommt durchschnittlich alle drei Wochen vor! Die Liga lässt dann auf schnellstem Wege einen Appell an alle oder einen Teil ihrer Mitglieder ergehen, der erste Angaben über die Schäden und die dringendst benötigte Hilfe enthält. Am Anfang mancher Aktion des SRK steht ein solcher Liga-Aufruf. Oft leiten nicht nur Rotkreuzgesellschaften, sondern auch andere Institutionen und Regierungen ihre Hilfe durch diesen Kanal, denn man weiss,

dass das Rote Kreuz neutral und unparteiisch ist und dass die Liga über grosse Erfahrung in Katastrophenhilfe verfügt. An ihrem Sitz in Genf nimmt das «Bureau des secours» einen wichtigen Platz ein. Es ist mit einem modernen Nachrichtenübermittlungsapparat ausgestattet und kann sich auf zahlreiche ständig oder zeitweise angestellte

Delegierte und auf die nationalen Rotkreuzgesellschaften in 123 Staaten stützen sowie auf die eigenen, an verschiedenen Orten eingerichteten Lager mit Notfallmaterial. Die Liga ist somit bestens geeignet, internationale Hilfe nach einer Katastrophe – gleichgültig auf welchem Erdteil sie sich zugetragen hat – zu koordinieren.

32419 crsbe ch
23592 lorcs ch tx840

24/11/76 18.35

re earthquake in turkish province of van

first phone contacts with turkish redcrescent indicate that earthquake affected region north of van lake, of which population estimated between 130,000 and 140,000 inhabitants. no official figures available as yet regarding casualties and damage but believed to be important. kizilay immediately rushed 1,000 tents, 3,000 blankets, foodstuffs, one mobile kitchen from erzurum and ankara warehouses as well as one relief and one medical team. additional information expected from national society tomorrow. will keep you advised
licross

✦
32419 crsbe ch

Telex-Mitteilung der Liga über das Erdbeben vom 24. November 1976 in der Türkei: Erste Kontaktnahme mit den nationalen Rotkreuzgesellschaften im Hinblick auf eine Hilfsaktion.

Im Büro des Abteilungsleiters herrscht Hochbetrieb. Er hat mit dem Zentralsekretär die Lage geprüft. Es soll wenn möglich Soforthilfe geleistet werden, aber vor allem wird das SRK bei den langfristigen Wiederherstellungsarbeiten in der heimgesuchten Region mitwirken können. Dazu braucht es viel Geld, denn die Zerstörungen sind gross, das Land ist arm.

Während die Informationsabteilung es übernimmt, einen Spendeaufruf an die Bevölkerung zu lancieren und die Materialzentrale eine erste Sendung bereitstellt – zum Beispiel Woldecken, die bei fast jeder Art von Katastrophen benötigt werden –, wird im Büro Wenger besprochen, welche weiteren Hilfeleistungen von der Schweiz aus in Frage kommen.

In der Regel sendet die Liga nach Bekanntwerden einer Katastrophe sofort einen Delegierten als Verbindungsmann auf den Platz. Wenn sie keinen eigenen Mitarbeiter frei hat, bittet sie eine Mitgliedsgesellschaft, ihr für kürzere Zeit eine Person zur Verfügung zu stellen. In diesem Sinne ist René Bürki, der Leiter der Materialzentrale, schon wiederholt für die Liga tätig gewesen. Er berichtete:

«Um 9.45 Uhr erhielt ich vom Abteilungsleiter die Mitteilung, ich solle als Ligadelegierter für etwa zwei Wochen in das Erdbebengebiet der Türkei. Der Swissair-Bus von Bern nach Zürich fahre um 12 Uhr weg. Während ich in Kloten auf das Kursflugzeug nach Istanbul wartete, holte ich in Genf telefonisch die Instruktionen und letzten Informationen über das Geschehen im Katastrophengebiet ein.»

36 Stunden nach dem Unglück wurde der Liga bereits eine erste Liste dringend benötigter Hilfsgüter über Telefon bekanntgegeben.

Am folgenden Tag flog der Delegierte zu einem zweitägigen Augenschein ins Katastrophengebiet in der Osttürkei, wo er Gespräche mit Hilfsequipen, den Provinzbehörden, dem Armeekommando und Nato-Vertretern (die Nato hatte eine Luftbrücke für Hilfsgütertransporte errichtet) führte, die der gegenseitigen Information und Behebung hier und dort noch bestehender Lücken und Mängel in der Organisation dienten.

Nun konnte ein detaillierter Bericht und eine bereinigte Bedarfsgüterliste zuhanden der Spenderländer durchgegeben werden; gleichzeitig war der Vertreter der Uno zu orientieren, damit Rotkreuz- und Regierungshilfe (Undro) sich nicht überschneiden.

Nachher begab sich der Delegierte erneut in die Provinz Van, um an Ort und Stelle bei der Organisation der Hilfe mitzuwirken und sich zu vergewissern, dass die Sendungen rasch in die betroffenen Dörfer weitergeleitet und verteilt wurden.



Vermerk «Italien»

Schweizerische Hilfswerke sammeln für Erdbebengeschädigte

sd. Die fünf Hilfswerke Schweizerisches Rotes Kreuz, Caritas Schweiz, Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS), Schweizerisches Arbeiter-Hilfswerk und Enfants du monde leisten Hilfe in Italien in enger Zusammenarbeit mit ihren italienischen Partnerorganisationen. Sie haben dafür bereits 250 000 Fr. bereitgestellt. Das Schweizerische Rote Kreuz leistet seit Bekanntwerden der Katastrophe erste Hilfe an Ort und Stelle. Durch die

Schweizerische Rettungsflugwacht hat es per Helikopter Aerzte, Flughelfer und Katastrophenhunde sowie Medikamente, Schlangenserum und Impfstoffe gegen Diphtherie, Cholera, Typhus und Tetanus in die am schwersten betroffenen Gebiete gesandt. Die Schweizerischen Hilfswerke nehmen Geldspenden mit dem Vermerk «Italien» dankbar entgegen auf die Postcheckkonti: Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern 30-4200; Caritas Schweiz, Luzern 60-7000; Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS), Zürich 80-1115; Schweizerisches Arbeiter-Hilfswerk, Zürich 80-188; Enfants du monde, Genf 12-415.

Oben: Gemeinsames Communiqué der schweizerischen Hilfswerke.

Unten: Zusammenarbeit bei Katastrophen: René Bürki, Leiter der SRK-Materialzentrale, begibt sich nach dem Erdbeben im Auftrag der Liga in die Türkei.



Soforthilfe ja, aber . . .

Leider kommt es immer noch vor, dass Hilfswerke und Regierungen Hilfsgüter in ein Katastrophenland senden, die dort weder benötigt noch erwünscht oder die absolut unzureichend verpackt sind und deshalb gar nicht verteilt werden können. Dann entstehen unerfreuliche Bilder wie nebenstehend: Berge von Säcken, Schachteln, Kisten liegen an einem unordentlichen Haufen auf dem überlasteten Flugplatz. Kein Mensch weiss, was sie enthalten; was soll man damit anfangen? Solche Frachten versperren nur Platz und verursachen unnötige Arbeit, ganz abgesehen davon, dass damit Geld zum Fenster hinausgeworfen wird. Aber auch sachgemäss verpackte und deutlich beschriftete Sendungen sind eine Belastung, wenn sie nicht dem Bedarf entsprechen. Es ist ausserordentlich wichtig, Disziplin zu halten und nicht – vielleicht unter dem Druck der Öffentlichkeit – irgendwelche gerade verfügbare Ware abzuschicken, bevor die Bedürfnisfrage abgeklärt ist.

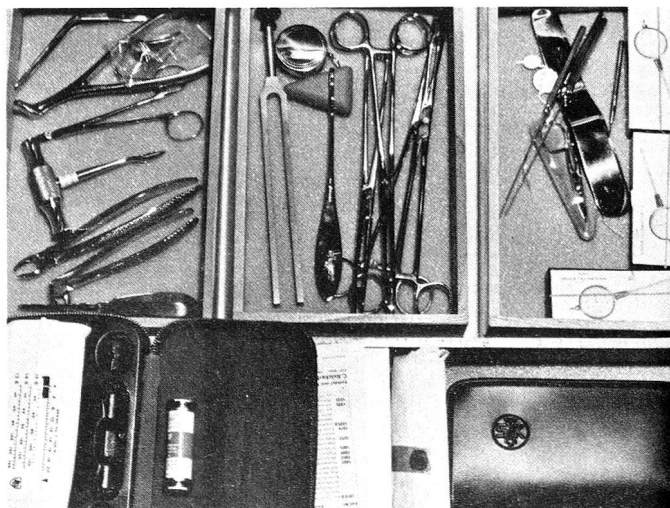


Das SRK verwaltet auch ein grosses Lager an Material für Katastropheneinsätze, das der Eidgenossenschaft gehört.



Auf 4500 m² Fläche werden neben Artikeln für den Eigenbedarf und die Inlandtätigkeit Güter für die Nothilfe im Ausland bereitgehalten, zum Beispiel Kleider, verpackt und gekennzeichnet (unten links), oder Chirurg-

gensets (unten rechts), aber auch Kochgeschirrgarnituren, Zelte, Decken, Notstromgruppen und andere Dinge mehr, die jeweils sofort gebraucht werden.



Die Materialzentrale ist ein wichtiges Instrument für die Durchführung aller Hilfsaktionen. Sie ist eine Einkaufsstelle, die gleich funktioniert wie ein Handelsunternehmen: Telefonisch oder per Telex (unser Bild) wird Ware in der Schweiz oder in Drittländern eingekauft und Frachtraum für den Transport ins Empfängerland bestellt. Für den Einkauf gelten die Kriterien von Qualität, Preis und Verfügbarkeit.

In der gleichen Art besorgt die Materialzentrale des SRK auf Wunsch des Eidgenössischen Politischen Departements auch die Warenanschaffung für Katastrophenhilfe auf Rechnung des Bundes. Zum Beispiel wurden im Juni in Australien tausend Tonnen Reis gekauft, die direkt nach Madagaskar verschifft wurden, wo gegenwärtig eine Hungersnot herrscht.

Das SRK hat ferner die Lagerung von Material für das Katastrophenhilfskorps des Bundes samt Wartung der Apparate und Maschinen wie Pumpen usw. übernommen. Für diese Dienstleistungen wird es vom Bund entschädigt.

Im Bestreben, möglichst rationell zu arbeiten und die Einsatzbereitschaft zu erhöhen, hat die Materialzentrale zusammen mit Spezialisten eine Standardisierung der Ausrüstung für medizinische Equipen vorgenommen. (Siehe auch Artikel «Baukasten für den Ernstfall» in unserer Zeitschrift Nr. 5 vom 1. Juli 1977.) Die Ausrüstung kann dank Baukastensystem je nach der Grösse der Equipe, ihrer Aufgabe und ihrem Einsatzort schnell und problemlos zusammengestellt beziehungsweise ergänzt werden, denn ein Teil des Materials ist ständig am Lager. Die Rekrutierung des Personals erfolgt durch den Sektor Hilfsaktionen, der eine Kartei von Interessenten führt.

Aus der Pressemitteilung vom 10. Dezember 1976:

Die etwa 50 000 gegenwärtig in leichten Zelten notdürftig untergebrachten Erdbebenopfer in der Türkei benötigen jetzt feste Winterzelte. Ferner braucht der Türkische Rote Halbmond Unterstützung bei der medizinischen Betreuung der Bevölkerung und bei der Beschaffung ausgewogener, vitamin- und proteinreicher Nahrung, um die Widerstandskraft der Obdachlosen zu stärken.



Der Telex-Apparat für drahtlose Nachrichtenübermittlung, der auch für den Geschäftsverkehr der Materialzentrale gebraucht wird, ist ein unschätzbares Hilfsmittel für die Durchführung von Hilfsaktionen.

In der Materialzentrale beziehen die Equipenmitglieder ihre «Uniform», an der das Rotkreuz-Abzeichen das Wichtigste ist, und

erhalten persönliche Ausrüstungsgegenstände wie Schlafsack, Toilettenetui mit Erste-Hilfe-Garnitur, Wasserfiltriergerät.

